

Religionslehrer:innen zeitgemäß ausbilden –

Neue Ansätze der Vermittlung digitaler Medienkompetenzen im Rahmen der praxisorientierten Religionslehrer:innenausbildung und Erfahrungen zum Einsatz digitaler Medien im Religionsunterricht

Einleitung

Obwohl die Bedeutsamkeit digitaler Medien für den (Religions-) Unterricht und die (Religions-) Lehrer:innenausbildung sowohl aus bildungspolitischer als auch aus kirchlicher Perspektive in den letzten Jahren nachdrücklich aufgezeigt wurde, erweist sich die praktische Umsetzung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nach wie vor äußerst schwierig. Einerseits entsprechen die technischen Voraussetzungen an den verschiedenen Lernorten häufig nicht den digitalen Möglichkeiten, andererseits sind die Wirkungen digitalen Lehrens und Lernens – zumindest in Bezug auf die Religionslehrer:innenausbildung und den Religionsunterricht – bisher kaum durch empirische Studien erforscht. Demgegenüber stehen zahlreiche aktuelle Veröffentlichungen zur Digitalisierung innerhalb der Hochschullehre und in Bezug auf den schulischen Unterricht, wobei diese überwiegend allgemein- und nicht fachdidaktisch orientiert sind.

Um den reflektierten Einsatz digitaler Medien im Religionsunterricht anzuleiten, werden in den Begleitseminaren zur Praxisphase des Fachbereichs Katholische Theologie im Rahmen des Reformprojekts GHR 300 an der Stiftung Universität Hildesheim (SUH) und im Studienseminar des Vorbereitungsdienstes in Hannover I erste Erfahrungen gesammelt, über die im Folgenden berichtet wird.¹

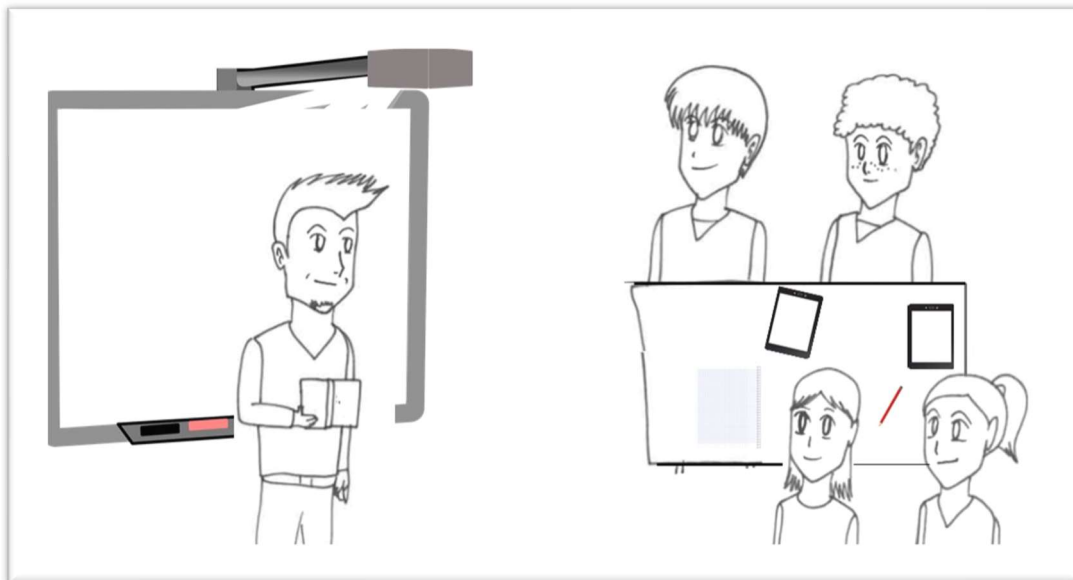


Abb. 1: Einsatz digitaler Medien im Religionsunterricht

Online-Werkzeuge und Apps zum kooperativen und kollaborativen Lehren und Lernen (z.B. oncoo.de), zum vertieften Üben mithilfe interaktiver Lernbausteine und QR-Codes (z.B. Learn-

¹ Ein herzlicher Dank gilt hierbei unserem Kollegen Dr. Michael Schober, der die Idee des Erstellens digitaler Medien als Studienleistungen maßgeblich mitbestimmt hat.

ingApps.org, tutor.de), der Erstellung multimedialer Ebooks (z.B. Bookcreator) oder virtueller Ergebnispräsentationen (z.B. artsteps, the FRAME Nexus) werden beispielhaft in den Begleitseminaren erprobt und reflektiert. Einen wichtigen Schwerpunkt der Seminararbeit bildet zudem das selbstständige Erstellen digitaler Medien wie Erklärvideos oder Hörspiele zu zentralen religiösen Fragen und die damit verbundene Auseinandersetzung mit freien Bildungsmedien (Open Educational Resources (OER)). Anhand dieses Erfahrungsberichtes soll beispielhaft verdeutlicht werden, wie fachdidaktische Medienkompetenz praxisnah und handlungsorientiert vermittelt werden kann. Auch wenn dies lediglich erste Ansätze in Richtung Digitalisierung innerhalb der Religionslehrer:innenausbildung sind, zielen sie doch darauf ab, die angehenden Religionslehrer:innen für einen zeitgemäßen und zukunftsfähigen Religionsunterricht zu sensibilisieren ohne dabei die elementaren Inhalte und (analogen) methodischen Ansätze des Religionsunterrichts zu vernachlässigen.

(Digitale) Medien im Religionsunterricht und in der Religionslehrer:innenausbildung

Aus heutiger Sicht lassen sich religiöse Lehr- und Lernprozesse nur unter Berücksichtigung der grundlegenden gesellschaftlichen, institutionellen und rechtlichen Bedingungen sowie der jeweiligen subjektbezogenen Voraussetzungen wirksam gestalten.² Bedingt durch den Einfluss der anthropologischen Wende in der Theologie erfolgte eine Ausrichtung auf die Lebens- und Verstehensbedingungen des menschlichen Subjekts, weswegen eine Auseinandersetzung mit den zahlreichen Veränderungsprozessen der Gegenwart im Zusammenhang mit der Planung, Durchführung und Analyse religiöser Lehr- und Lernprozesse unumgänglich ist.³ Nach Mendl wirkt sich die zunehmende Globalisierung, die die Entwicklungstendenzen der (1) Deinstitutionalisierung, (2) Detraditionalisierung, (3) Pluralisierung, (4) Indivi-

dualisierung und (5) Homogenisierung der Gesellschaft maßgeblich beeinflusst, besonders auf die Lebenswelt der nachwachsenden Generation aus und steht in Wechselwirkung zur Digitalisierung.

„Die Digitalisierung des gesamten beruflichen und privaten Lebens korrespondiert mit den Prozessen der Globalisierung: Informationen sind weltweit verfügbar, die Welt ist digital vernetzt. Dies führt zu massiven Veränderungen in Wirtschaft, Politik, Bildung und Kultur.“⁴

Digitalisierung, die in diesem Zusammenhang gemäß einer weiten Begriffsbestimmung über die technischen Umwandlungsprozesse hinaus definiert werden muss, ist somit zum „Synonym für die Vernetzung, Sensorisierung, Datafizierung und Algorithmisierung der Gesellschaft geworden“⁵. Allerdings werden diese Veränderungen trotz zahlreicher Vorteile wie z.B. erleichterter, ortsunabhängiger und beschleunigter Kommunikation und Informationsbeschaffung, neuer, anregender Lernumgebungen, insgesamt sehr zwiespältig betrachtet, da gleichzeitig immer auch auf

² ZIEBERTZ, Hans-Georg: Gesellschaftliche und jugendsoziologische Herausforderungen für die Religionsdidaktik, in: HILGER, Georg/ LEIMGRUBER, Stephan / ZIEBERTZ, Hans-Georg (Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München: Kösel ¹2010, 76–105.

³ HILGER, Georg: Korrelationen entdecken und deuten, in: HILGER, Georg/ LEIMGRUBER, Stephan / ZIEBERTZ, Hans-Georg (Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München: Kösel ¹2010, 344–354.

⁴ MENDEL, Hans: Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf, München: Kösel ⁶2018, 16.

⁵ HERZIG, Bardo: Digitalisierung und Mediatisierung: Herausforderungen für die Schule, in: Loccumer Pelikan 1 (2019) 4–5.

die verschiedenen Nachteile wie z.B. erhöhte, bildungsbezogene Chancenungleichheit, gesteigertes Suchtpotenzial, Datenmissbrauch und mögliche Isolierung, verwiesen wird⁶. *Inwiefern ist der Religionsunterricht also ein möglicher Ort für den Einsatz digitaler Medien?*

Die Ergebnisse zahlreicher Kinder- und Jugendstudien (z.B. KIM⁷-, JIM⁸-, Shell-Studie⁹) verdeutlichen, dass digitale Medien die Lebenswelt der heranwachsenden Generation maßgeblich prägen.¹⁰ Aber

⁶ Vgl. PIRNER, Manfred L.: Art. Bildung, mediale, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet: https://www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wirelex/pdf/Bildung_mediale_2018-09-20_06_20.pdf [abgerufen am 19.01.2020].

⁷ Vgl. MEDIENPÄDAGOGISCHER FORSCHUNGSVERBAND SÜD-WEST: KIM-Studie 2018. Kindheit, Internet, Medien 2020, in: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2018/KIM-Studie_2018_web.pdf (Stand: 19.01.2020).

⁸ Vgl. MEDIENPÄDAGOGISCHER FORSCHUNGSVERBAND SÜD-WEST: JIM-Studie 2018. Jugend, Information, Medien, in: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018_Gesamt.pdf [abgerufen am 19.01.2020].

⁹ Vgl. ALBERT, Mathias / HURRELMANN, Klaus / QUENZEL, Gudrun: Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort 2020 (= 18. SHELL Jugendstudie), in: https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570810209742/9ff5b72cc4a915b9a6e7a7a7b6fdc653ceb4d576/shell-youth-study-2019-flyer-de.pdf (Stand: 19.01.2020).

¹⁰ Einen zusammenfassenden Überblick über wesentliche Ergebnisse zu veränderten Mediengewohnheiten von Kindern und Jugendlichen der KIM- und JIM-Studie bietet:

PALKOWITSCH-KÜHL, Jens: Analyse von Unterrichtsmaterial aus Schulbüchern in Hinblick auf ihre Thematisierung digitaler Medienformate., in: NORD, Ilona / ZIPERNOVSZKY, Hanna (Hg.): Religionspädagogik in einer mediatisierten Welt, Stuttgart: Kohlhammer 2017, 240–259.

Einen zusammenfassenden Überblick über wesentliche Ergebnisse zu veränderten Mediengewohnheiten von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Sinus-Jugendstudien ermöglichen:

auch wenn digitale Medien ein fester Bestandteil des Alltags heutiger Kinder und Jugendlicher sind, werden sie innerhalb schulischer Lehr- und Lernprozesse bisher noch recht verhalten eingesetzt.¹¹ Eigentlich verwunderlich, da Medien zur Vermittlung im deutschsprachigen Raum bereits im 17. Jahrhundert von Comenius¹² und im Kontext des Katechismusunterrichts aus religionsdidaktischer Perspektive sogar schon im 16. Jahrhundert von Luther¹³ und Canisius¹⁴ planvoll eingesetzt wurden. Dies verdeutlicht beispielhaft die lange schul- und religionspädagogische Tradition des Einsatzes von (Ver-)Mittlern bei der Auseinandersetzung mit Lerninhalten. Nach Tulodziecki gelingt inhaltliche Vermittlung nur, wenn sie mit Erfahrungen verknüpft werden kann. Er unterscheidet demgemäß die folgenden vier Erfahrungsformen: (1)

PELZER, Jürgen / TROCHOLEPZCY, Bernd: Medienbildung im katholischen Religionsunterricht, in: PIRNER, Manfred L./ PFEIFFER, Wolfgang/ MEHREN, Rainer/ ROTH, Andrea (Hg.): Medienbildung in schulischen Kontexten. Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven, München: kopaed 2013 (= Medienpädagogik interdisziplinär 9), 299–311.

¹¹ PALKOWITSCH-KÜHL, Jens: Digitalisierung als Herausforderung für Unterrichtsprozesse religiöser Bildung, in: Loeccumer Pelikan 1 (2019) 10–15.

¹² Vgl. COMENIUS, Johann Amos: Orbis sensualium pictus. Hoc est, omnium fundamentalium in mundo rerum & in vita actionum pictura & nomenclatura = Die sichtbare Welt, Das ist aller vornehmsten Welt-Dinge und Lebens-Verrichtungen Vorbildung und Benahmung, Noribergae: Eniter 1658.

¹³ Vgl. LUTHER, Martin: Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus. Mit Erklärungen, Hamburg: Korinth 1983.

¹⁴ Vgl. CANISIUS, Petrus: Der kleine und rein deutsche Catechismus Des seligen Petri Canisii aus der Gesellschaft Jesu. In zweyerley Schriften Wodurch die schwache Jugend, und gemeine erwachsene Leute mit geringer Mühe, und Unkosten nicht allein die christliche Lehre, sondern auch das Lesen der Currentschrift ganz leicht erhalten, und anbey zum Schreiben sonderbar geschickt werden können, Göttingen 2017 (= VD18 digital), in: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN876223951>.

reale Form (reale Begegnungen, Sachen, Handeln), (2) modellhafte Form (simuliertes Handeln, Aneignung mithilfe von Modellen), (3) abbildhafte Form (schematische oder realgetreue Darstellung) und (4) symbolische Form (schriftliche oder verbale Darstellungen).¹⁵ Obgleich mit allen Erfahrungsformen (Lern-) Inhalte vermittelt werden können, sind reale Begegnungen für eine angemessene Vorstellung von der Wirklichkeit unabdingbar, wobei diese Erfahrungen nicht zwingend im schulischen Kontext gesammelt werden müssen.

„Medien transportieren symbolische Botschaften, doch die Verschlüsselung (Kodierung) der Botschaften und die Entschlüsselung (Dekodierung) müssen innerhalb des Zeichensystems von Menschen geleistet werden.“¹⁶

Medien zeichnen sich demnach nicht nur durch ihren symbolhaften Charakter aus, sondern auch durch ihre Bedeutung für (gelingende) Kommunikationsprozesse, wodurch ihnen in diesem weiten Sinne eine anthropologische Bedeutung zukommt.

„Weil Medialität grundlegend zum Menschen und ebenso grundlegend zur Religion gehört, hat religiöse Bildung immer schon und unvermeidlich mit Medien in einem weiten Sinn zu tun.“¹⁷ *Gilt dies aber auch für den Einsatz von digitalen Medien im Religionsunterricht?*

Zumindest hat der Synodenbeschluss „Der Religionsunterricht in der Schule“¹⁸ hierfür die besten Voraussetzungen geschaffen, indem festgeschrieben wurde, dass religiöse Lehr- und Lernprozesse kulturgeschichtlich, anthropologisch und gesellschaftlich zu begründen sind, um einer erneuten Krise des Faches wie in den 1960er Jahren entgegenzuwirken.¹⁹ Mit einer Verweigerung und Abschottung gegenüber neuen Medien würde der Religionsunterricht erneut als realitätsfern und nicht zeitgemäß eingeschätzt werden. Gleichwohl bedeutet dies nicht, dass digitale Medien zwingend eingesetzt werden *müssen*. Es geht vielmehr um einen zielgerichteten, lerngruppenadäquaten, reflektierten (digitalen) Medieneinsatz, der nicht in Konkurrenz zur vorrangig anzustrebenden zwischenmenschlichen Kommunikation steht. Situations-, Erfahrungs-, Kommunikations- und Entwicklungsorientierung stellen dementsprechend leitende Kriterien zur Auswahl der Medien dar.²⁰ Darüber hinaus lassen sich in der Auseinandersetzung mit digitalen Medien zahlreiche, für die Identitätsbildung der Schüler:innen bedeutsame, medienethische Fragestellungen ermitteln (z.B. Gewalt in Medien, digitale Ungerechtigkeit, Verlust der Intimsphäre), die im Religionsunterricht analysiert und reflektiert werden können.²¹ Dass dies zu thematisieren nicht nur Aufgabe des Religionsunterrichts ist, haben auch die katholische²² und evangelische²³ Kirche in

¹⁵ Vgl. TULODZIECKI, Gerhard: Funktionen von Medien im Unterricht, in: Arnold, Karl-Heinz; Sandfuchs, Uwe; Wiechmann, Jürgen; (Hg.) 2009 – Handbuch Unterricht, 291.

¹⁶ LEIMGRUBER, Stephan: Woran wird gelernt? Medien im Religionsunterricht, in: HILGER, Georg/ LEIMGRUBER, Stephan / ZIEBERTZ, Hans-Georg (Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München: Kösel 2010, 344–354.

¹⁷ PIRNER 2016 [Anm. 5], 6.

¹⁸ Vgl. DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ: Der Religionsunterricht in der Schule, Freiburg 1976.

¹⁹ Vgl. MENDL 2018 [Anm. 3], 56–70.

²⁰ LEIMGRUBER 2010 [Anm. 14], 251 – 253.

²¹ Vgl. dazu auch EBD., 250 – 253; PALKOWITSCH-KÜHL 2009 [Anm. 9], 14; PIRNER 2016 [Anm. 5], 3–6.

²² Vgl. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ: Medienbildung und Teilhabegerechtigkeit. Impulse der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz zu den Herausforderungen der Digitalisierung, Bonn 2016, in: <https://www.dbk->

Deutschland erkannt und in den vergangenen Jahren richtungsweisende Impulse veröffentlicht. In Ergänzung dessen sind auch die vielfältigen bildungspolitischen Veröffentlichungen²⁴ zu nennen, die anhand von klar ausformulierten Zielen in den verschiedenen Strategien und Empfehlungen nicht nur einen massiven technischen Ausbau vorantreiben, sondern auch einen Kompetenzrahmen für die schulische Medienbildung ausgearbeitet haben. Ziel ist, der heranwachsenden Generation spezifische Fähig- und Fertigkeiten zu vermitteln, sodass sie den Anforderungen der digitalen Welt gerecht werden und ihnen somit eine selbstbestimmte kulturelle Teilhabe ermöglicht wird. Bezogen auf die schulfachliche Ausgestaltung dieses Kompetenzrahmens hat „jedes einzelne Fach mit seinen spezifischen Zugängen zur digitalen Welt seinen Beitrag für die Entwicklung“²⁵ zu leisten. Nicht berücksichtigt wird hierbei, dass aus wissenschaftstheoretischer und empirischer Perspektive vielfach sowohl die entsprechenden fachdidakti-

schen Konzeptionen als auch empirische Forschungsergebnisse fehlen.²⁶

Den Hochschulen wird hinsichtlich der Umsetzung dieser Ziele eine besondere Bedeutung beigemessen, da sie „Orte zur Entwicklung, Erprobung und Anwendung von Formen und Methoden der digitalen Lehre sowie zur Erforschung der individuellen und gesellschaftlichen Folgen der Digitalisierung [darstellen].“²⁷ Es ist jedoch nicht per se davon auszugehen, dass die Studierenden und das wissenschaftliche Personal über die dafür notwendigen Medienkompetenzen verfügen, auch wenn vermehrt Studierende nachwachsen, die selbst vermeintlich als ‘digital natives’ aufgewachsen sind. „Es ist also kurzschlüssig anzunehmen, die neue ‘Netzgeneration’ werde quasi im Selbstlauf Medienbildung an Schulen verankern.“²⁸ Ausschlaggebend für eine gelingende mediendidaktische Lehrer:innenausbildung sind u.a. die eigenen Einstellungen zu digitalen Medien, die Lernbereitschaft, die Qualität der hochschuldidaktischen Vermittlung und die standortbezogene technische Ausstattung. Entsprechend dieser Einschätzungen kann eine zukunftsfähige Medienbildung und -erziehung nur gelingen, wenn Lehrer:innen über grundlegende allgemeine und fachspezifische medienpädagogische Kompetenzen und Medienkompetenzen verfügen.²⁹

Wie grundlegende Medienkompetenzen beispielhaft in der Lehrer:innenausbildung vermittelt und wie digitale Medien im Un-

shop.de/media/files_public/vksryxwnlx/DBK_5288.pdf.

²³ Vgl. EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND: Schöne neue Welt? Menschenrechte und Digitalisierung, Hannover 2019, in: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/menschenrechte_digitalisierung_2019.pdf (Stand: 19.01.2020).

²⁴ Vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Digitale Zukunft: Lernen. Forschen. Wissen. Die Digitalstrategie des BMBF, in: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/BMBF_Digitalstrategie.pdf [abgerufen am 19.01.2020] und KULTUSMINISTERKONFERENZ: Bildung in der digitalen Welt 2016, in: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF_vom_07.12.2017.pdf.

²⁵ EBD., S. 10.

²⁶ Vgl. PALKOWITSCH-KÜHL 2017 [Anm. 9]; PALKOWITSCH-KÜHL 2009 [Anm. 10];

²⁷ Vgl. KULTUSMINISTERKONFERENZ 2016 [ANM. S. 5]

²⁸ NIESYTO, Horst: Keine Bildung ohne Medien! Zur Bedeutung von Medienbildung in Schule und Hochschule, in: Pirner, Manfred L; Pfeiffer, Wolfgang; Uphues, Rainer (Hg.) 2013 – Medienbildung in schulischen Kontexten, 27.

²⁹ Vgl. EBD., 25–27.

terrichtet eingesetzt werden können, soll im weiteren Verlauf bezogen auf die Religionslehrer:innenbildung und den Religions-

unterricht in Niedersachsen genauer erläutert werden.

Vermittlung digitaler Medienkompetenzen im Rahmen der schulpraktischen Religionslehrer:innenausbildung an der Stiftung Universität Hildesheim (SUH)

Die niedersächsische SUH zählt im Wintersemester 2019/20 mehr als 8500 Studierende, wovon die Lehramtsstudiengänge mit ca. 3200 Studierenden (2300 Studierende im Bachelor- und 900 im Masterstudiengang) einen sehr wichtigen Bereich bilden.³⁰ Die schulpraktische Lehrer:innenausbildung erfolgt anhand des „Hildesheimer Modells“, das auf eine „früh beginnende, zeitlich umfangreiche und theoriebasierte, wissenschaftlich reflektierte Auseinandersetzung der Studierenden mit der Schulpraxis zielt.“³¹ Alle Praxisanteile sind curricular aufeinander aufgebaut und zeichnen sich durch einen systematischen Aufbau und eine intensive Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung aus.³² Zur Vertiefung kumulativer Lernwirkungen allgemein- und fachdidaktischer Praxisphasen³³ und zur Verbesserung der Anknüpfungsfähigkeit zwischen der ersten und zweiten Phase der Lehramtsausbildung absolvieren die Studierenden in der Masterphase ein fachdidaktisch ausgerichtetes, 18-wöchiges Langzeitpraktikum im sog. „GHR 300“. Der Begriff „GHR 300“ verweist auf die Neustrukturierung der Masterstudiengänge für die Lehrämter an niedersächsischen Grund-, Haupt- und Realschulen (GHR), die seit dem Wintersemester 2014/15 von bisher zwei auf vier Semester verlängert wurden, sodass die Regelstudienzeit für den Abschluss „Master of Education“ seither zehn Semester im Umfang von 300 Leistungspunkten umfasst. In Anlehnung an die „Standards für die Lehrerbildung“³⁴ beziehen sich die auszubildenden Kompetenzen und Lernziele auf die Bereiche (1) Unterrichten, (2) Erziehen, (3) Diagnostizieren und (4) Innovieren und müssen entsprechend fachspezifisch präzisiert werden.³⁵ Allerdings werden mediendidaktische Kompetenzen nicht explizit thematisiert. Lediglich der Bereich des Innovierens ermöglicht Anknüpfungspunkte, da die Studierenden entsprechend der folgenden Zielformulierung nach Absolvieren der Praxisphase „Möglichkeiten innovativer Gestaltungskonzepte von Unterricht [ken-

³⁰ Vgl. FRIEDRICH, Wolfgang Uwe: Rede des Präsidenten. Neujahrsempfang 15. Januar 2020, in: https://www.uni-hildesheim.de/media/presse/20200115_Stiftung_Universitaet_Hildesheim_Rede_des_Praesidenten_Professor_Wolfgang-Uwe_Friedrich_Neujahrsempfang.pdf [abgerufen am 19.01.2020].

³¹ FABEL-LAMLA, Melanie / RECHTER, Yvonne: Praktikumsleitfaden Schulpraktische Studien (SPS) im Fach Pädagogik der Polyvalenten Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengänge 2019/20, in: https://www.uni-hildesheim.de/media/fb1/erziehungswissenschaft_ang/SPS_ab_WiSe_19/SPS-Leitfaden_WS_2019-08-01_final.pdf [abgerufen am 19.01.2020].

³² Vgl. FABEL-LAMLA, Melanie / RECHTER, Yvonne 2019/20, 2.

³³ Vgl. ROßA, Anne-Elisabeth: Zum Verhältnis von allgemeiner Didaktik und Fachdidaktik in der Lehrerbildung. Einschätzungen von Lehramtsstudierenden zur Fähigkeitsentwicklung in universitären Praxisphasen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2013 (= Klinkhardt Forschung).

³⁴ Vgl. SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften 2004, in: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf [abgerufen am 19.01.2020].

³⁵ Vgl. STIFTUNG UNIVERSITÄT HILDESHEIM: Neufassung der Rahmenstudienordnung für die Master-Studiengänge Lehramt an Grundschulen sowie Lehramt an Haupt- und Realschulen (M.Ed.) 2018, in: <https://www.uni-hildesheim.de/qm/processmanagement/download.php?fileID=4629> (Stand: 19.01.2020), 111–113.

nen].³⁶ Entsprechend der bildungspolitischen Bestrebungen um die „Digitalisierung der Hochschullehre“³⁷ und des niedersächsischen Konzeptes zur Medienkompetenz wird jedoch besonders deutlich, dass die Anforderungen diesbezüglich überarbeitet werden müssen, denn die „Integration der Medienbildung in die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für die erste und zweite Phase der Lehrerausbildung ist weiter zu verfolgen“³⁸

In diesem übergeordneten Kompetenzrahmen sind die Begleitseminare zur Praxisphase im Fach Katholische Theologie zu verorten, die kooperativ (Dozent:innen aus Hochschule und Studienseminar) geleitet werden und seit dem Wintersemester 2019/20 durch eine medien- didaktische Ausrichtung gekennzeichnet sind.

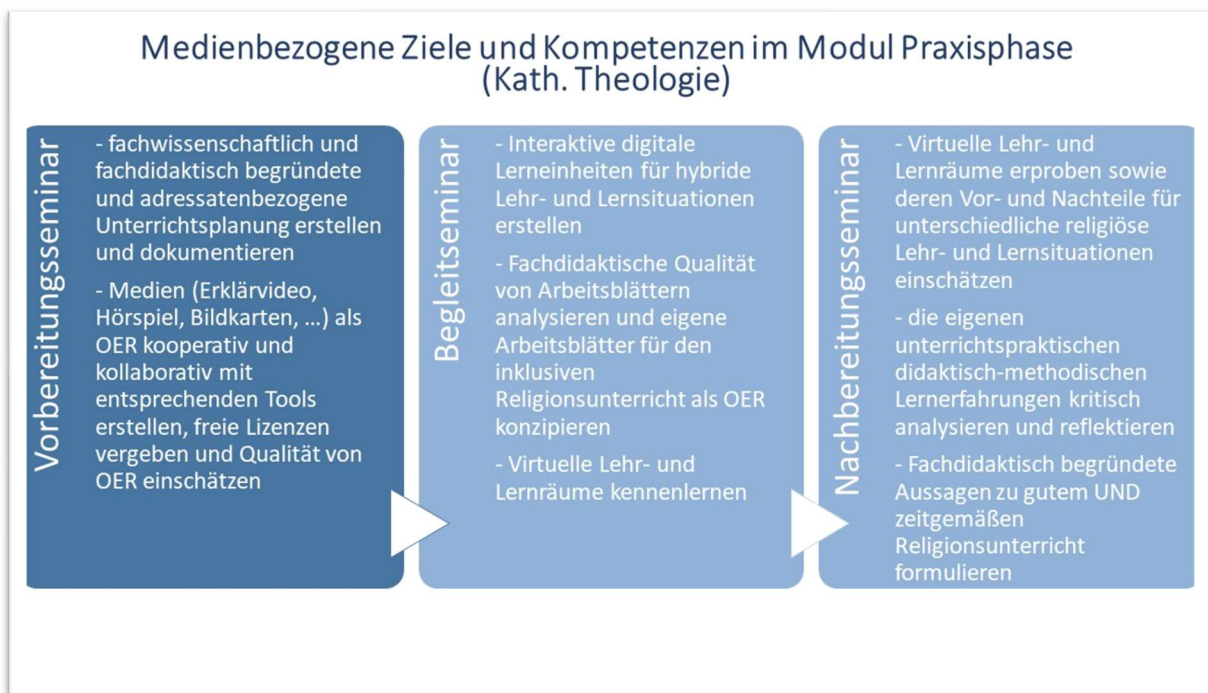


Abb. 2: Medienbezogene Ziele und Kompetenzen im Modul Praxisphase (Kath. Theologie)

Die Studierenden setzen sich von Beginn an mit den curricularen Vorgaben für den Religionsunterricht (Bildungsbeitrag des Faches, inhalts- und prozessbezogene Kompetenzbereiche) auseinanderzusetzen, sodass sie fachwissenschaftlich und fachdidaktisch begründet zeitgemäßen Religionsunterricht planen, durchführen, analysieren und reflektieren können. Außerdem werden sie begleitend dazu angeleitet, das kooperative und kollaborative Erstellen digitaler Medien (z.B. Erklärvideo, Hörspiel, interaktives Arbeitsblatt) zu erproben (Vorbereitungseminar), digitale Lerneinheiten für hybride Lehr- und Lernsituationen zu entwickeln (Begleitseminar) und sich reflektiert mit virtuellen Lehr- und Lernräumen auseinanderzusetzen (Nachbereitungseminar).

³⁶ EBD., 111.

³⁷ KULTUSMINISTERKONFERENZ: Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre 2019, in: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_03_14-Digitalisierung-Hochschullehre.pdf [abgerufen am 19.01.2020].

³⁸ Vgl. NIEDERSÄCHSISCHE STAATSKANZLEI: Medienkompetenz in Niedersachsen. Ziellinie 2020 2016, in: https://www.medienkompetenz-niedersachsen.de/fileadmin/bilder/allg/Konzept_Medienkompetenz_Niedersachsen_2016_06_24_.pdf (Stand: 19.01.2020), 16.

Freien Lehr- und Lernmaterialien mit einer offenen Lizenz (Open Educational Resources (OER)) wird hierbei besondere Bedeutung beigemessen, da die Studierenden sich im Rahmen der Seminarveranstaltungen mit deren Vor- und Nachteilen beschäftigen und vertiefende Informationen zu den Standards für OER-Materialien erhalten, die sie für eine angemessene praktische Umsetzung benötigen.



unterricht und der Religionslehrer:innenausbildung ermöglichen.

Während der Praxisphase entwickeln sie ihre individuellen medialen Fähig- und Fertigkeiten kontinuierlich weiter, indem sie – je nach Unterrichtsszenario – für das Lernen Zuhause oder im Präsenzunterricht planen und hierzu Rückmeldungen erhalten.

Gemäß dem Ziel, „dass jedes einzelne Fach mit seinen spezifischen Zugängen zur digitalen Welt seinen Beitrag für die [medienkompetenzorientierte] Entwicklung [...] leistet“³⁹, werden durch die Vermittlung mit und durch das Erstellen von digitalen Medien in der katholischen Religionslehrer:innenausbildung im GHR 300 der SUH folgende „Kompetenzbereiche in der digitalen Welt“ explizit berücksichtigt: (1) Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren, (2) Kommunizieren und Kooperieren, (3) Produzieren und Präsentieren, (5) Problemlösen und Handeln, (6) Analysieren und Reflektieren.⁴⁰

Der Kompetenzbereich (4) „Schützen und Agieren“ hat insofern seminarbezogene Bedeutsamkeit, da die Studierenden sowohl über Suchmaschinen und Materialpools für OER wie z.B. rpi-virtuell oder wir-lernenonline als auch über die Projektseite „[openREIdeas](#)“, die im Zusammenhang mit der medienbezogenen Neuorientierung der Begleitseminare zur Praxisphase für das Fach Religion erstellt wurde, informiert werden. „In der KMK werden die urheberrechtlichen Rahmenbedingungen und die Gewährleistung von Qualitätsstandards von OER abgesteckt. Ziel ist die Förderung einer rechtssicheren Nutzung qualitativ hochwertiger OER in möglichst vielen Bildungseinrichtungen.“⁴¹ Demgemäß werden die Studierenden, die freiwillig ihre selbstgestellten digitalen Medien als OER veröffentlichen und somit anderen Lehrenden und Lernenden kostenfrei zur Verfügung stellen möchten, auch hier aktiv unterstützt.

Vertiefung digitaler Medienkompetenzen in der zweiten Phase der Religionslehrer:innenausbildung und Einsatz digitaler Medien im Religionsunterricht

Wie einleitend beschrieben, ändert die Digitalisierung Kommunikationsprozesse, eröffnet Gestaltungsmöglichkeiten und wirkt sich in der Beschaffung von Information und der Gestaltung von z.B. Unterrichtsvorbereitungen bereits deutlich aus. Sozialisationsprozesse sind beeinflusst von digitalen Formen und Bereichen und wirken gezielt auf die Lerngruppen ein.

Die Veränderungen und Chancen, die die Digitalisierung in der Schule und damit auch in der Ausbildung der Lehrer:innen einbringt und bietet, sollen hier als ergänzender Erfahrungsbericht aus der Praxis der zweiten Phase der Religionslehrer:innenausbildung aufgezeigt werden. Die im Folgenden dargestellten Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien werden unter Berücksichtigung der Vorerfahrungen aus dem Studium im Rahmen der zweiten Phase der Religionslehrer:innenausbildung sowohl in den Begleitveranstaltungen thematisiert, erprobt und reflektiert, als auch – wenn dies die entsprechenden schulischen Rahmenbedingungen zulassen – in den jeweiligen Unterrichtsversuchen entsprechend geplant, durchgeführt, analysiert und letztlich individuell für weitere Unterrichtsversuche angepasst und optimiert.

Drei Bereiche sollen an dieser Stelle beispielhaft skizziert werden: die Veränderungen, die ein digital ausgestatteter Unterrichtsraum für Präsentationen bietet, die Möglichkeiten, die eine solche Ausstattung für die Erarbeitung von Inhalten seitens der Schüler:innen bietet und – nur kurz angedeutet – die Bereiche des Internets, die bei thematischen Erschließungen berücksichtigt werden sollten (z.B. Fragen

³⁹ KULTUSMINISTERKONFERENZ 2016, 10 [Anm. 24]

⁴⁰ EBD., 10–13.

⁴¹ KULTUSMINISTERKONFERENZ 2019, 27 [Anm. 40]

nach Anerkennung, Schönheit und Berühmtheit, nach Endlichkeit usw.).

Präsentationsformen

Ein digital ausgestatteter Klassenraum erlaubt es, den Unterricht mit Medien zu gestalten, die ohne eine solche Ausstattung nur mit einem erhöhten Aufwand eingesetzt werden können. Es wird z.B. wesentlich der Einsatz von Kurzfilmen oder Dokumentarfilmen im Religionsunterricht erleichtert, wenn die Lehrkräfte im Klassenraum sämtliche Präsentationsmöglichkeiten (das Zeigen des Films über Screening oder DVD, das Vorbereiten eines Tafelbildes mit Screenshots aus einem Film etc.) vorfinden. Für die Ausbildung bedeutet dies eine intensive Auseinandersetzung mit Filmen und deren didaktischen Möglichkeiten, wobei das Angebot sowohl für die Grundschule als auch für die weiterführenden Schulen enorm ist. Die regionalen Medienzentren und die kirchlichen Medienstellen können und werden hier eine besondere Rolle in der Bereitstellung und Beratung spielen. Außerdem bieten online basierte kostenpflichtige Angebote (z.B. onilo.de) Bilderbuchinhalte an, die für den Einsatz im Religionsunterricht in der Grundschule eine große Bereicherung bedeuten und den zusätzlichen Effekt des fächerübergreifenden Unterrichts anregen. Aber auch die Arbeit mit Bildern kann durch didaktisch begründete (digital ausgeführte) Manipulationen intensiviert werden (Erstellen von Ausschnitten oder Collagen aus verschiedenen Bildern usw.). Urheberrechtliche Fragen sind allerdings in diesem Zusammenhang dringend zu klären.

Selbstverständlich gehören zentral zum Religionsunterricht auch das Erzählen, das Gestalten von Bodenbildern und auch die zeichnerische Auseinandersetzung mit gehörten Inhalten, das Unterrichtsgespräch

und die vielen weiteren, analogen Methoden, die einen zeitgemäßen Religionsunterricht auszeichnen. Wo die digitale Präsentation eine Erleichterung für die Gestaltung eines kompetenzorientierten und methodisch-abwechslungsreichen Unterrichts ist, ist ihr Einsatz umfänglich berechtigt und erfordert in den Fähig- und Fertigkeiten der Lehrer:innen zusätzliche Qualifikationen. Beispielfhaft sei hier für den Grundschulunterricht das kreative Gestalten zu einem Thema genannt: die über eine digitale Projektion gezeigten Ergebnisse erfahren – einfach durch die Größe der Projektion – einen hohen Qualitätszuwachs und intensivieren das Unterrichtsgespräch über die Produkte der Kinder.

Innerhalb der Lehramtsausbildung ist es notwendig, dass die zukünftigen Lehrer:innen bereits ein Repertoire an digitalen Präsentationsmöglichkeiten erwerben. Leider finden diese Möglichkeiten an den bisher noch schlecht ausgestatteten Schulen nicht ohne zusätzlichen Aufwand ihre Anwendung im Unterricht.

Weiterhin muss vermehrt eine kritische Auseinandersetzung mit digital vorliegenden Medien (besonders mit den Chancen und dem Potential des Kurzfilms) erfolgen, indem sowohl deren didaktischer Gehalt geprüft, eine Sicherheit in der Handhabung der Technik erworben und eine methodische Aufarbeitung eingeübt wird. Zusätzlich muss die Frage des Urheberrechts auf einfache Weise so geklärt sein, dass Lehrkräfte nicht durch eine unübersichtliche Gesetzeslage verunsichert werden und von daher einem Einsatz der Medien kritisch gegenüberstehen.

Möglichkeiten der aktiven Auseinandersetzung

Der weitere Bereich, der sich aus der Digitalisierung ergibt, betrifft den Umgang mit

digitalen Werkzeugen, um Inhalte des Religionsunterrichts von Schüler:innen erschließen zu lassen. Eine Zwischenstufe sind solche digitalen Werkzeuge, die letztlich in vielen Fächern eingesetzt werden können, um z.B. Mindmaps zu erstellen, Meinungspositionen darzustellen oder auch Vorwissen zu testen. All diese Anwendungen lassen sich ebenso auch in analoger Form durchführen, wenn auch in manchen Fällen unter mehr Zeit- oder Materialeinsatz.

Unterrichtsrelevant wird es auch da, wo der Einsatz digitaler Werkzeuge eine Auseinandersetzung ermöglicht, die auf anderem, nicht digitalen Weg, nicht realisierbar ist. Dies sind insbesondere das Erstellen von Erklärvideos durch die Schüler:innen. Eine Fülle von Apps stehen hierfür zur Verfügung. Vorausgesetzt wird – wie schon oben erwähnt – stets eine gute Ausstattung.

Beachtenswert ist dabei, dass der Einsatz solcher medialen Methoden das Unterrichtsgespräch nicht verdrängt, sondern intensiviert. Schüler:innen bekommen Kriterien der Begutachtung an die Hand, sie können nachfragen, die Produzenten können über den Entstehungsprozess ihrer Werke Auskunft geben und bekommen durch begründete Kritik neue Anregungen. Dies muss in der Ausbildung erprobt, analysiert und reflektiert werden.

Dabei wird eine technisch attraktive Methode mit der intensiven Auseinandersetzung zu einem Thema kombiniert und es werden neben Planungs- und Umsetzungskompetenzen Kooperation und Kritikfähigkeit gefordert und gefördert.

Biblische Geschichten, insbesondere Gleichnisse, eignen sich für eine kreative Auseinandersetzung z.B. in einer Fotostory, in Trickfilmen (Stop Motion, Legofilme), in

Film- oder in Hörsequenzen. Apps bieten an dieser Stelle die Möglichkeit, die Nachbearbeitung intuitiv zu erlernen und anzuwenden. Eine mit Tablets ausgestattete Lerngruppe arbeitet z.B. zu unterschiedlichen Gleichnissen mit verschiedenen oben genannten Methoden und stellt sich am Ende des Projektes die Ergebnisse gegenseitig vor. Die Lehrperson ist beratend tätig und als Expert:in zu den biblischen Texten ansprechbar. Die Schüler:innen – vielleicht mehr Expert:innen für die Technik als der/die Lehrer:in – interpretieren die überlieferten Geschichten auf ihre Lebenswelt um und sie gestalten diese Geschichten mit ihren Methoden zeitgemäß aus. Die Auseinandersetzung mit dem Thema, das Ergründen, worum es denn ‚für mich‘ in dieser Geschichte gehen könnte, steht im Vordergrund. Und – wie oben erwähnt – kann die digitale Präsentation das Unterrichtsgespräch über die Schüler:innenergebnisse deutlich intensivieren.

Die digitale Mappenführung (z.B. mit Bookcreator) bietet nicht nur für den Religionsunterricht zusätzliche Möglichkeiten, die über die analoge Mappenführung weit hinaus gehen. Gerade eher sachkundlichen Themen wie Weltreligionen, Umwelt Jesu oder kirchenräumlichen Aspekten lassen sich in digitalen Mappen auf kreative, interaktive Weise verwirklichen. Digitale Geräte erlauben es auf einfache Art z.B. einen Kirchenführer mit Bildern zu erstellen, der die wichtigsten Orte des Kirchenraums zeigt; die neu- oder alttestamentlichen, die traditionellen oder sakramentalen Bezüge können verlinkt werden, um eine tiefere Auseinandersetzung zu ermöglichen. Auch hier steht die aktive Auseinandersetzung seitens der Schüler:innen mit dem Lerngegenstand im Vordergrund. Der Einsatz digitaler Hilfsmittel ermöglicht eine Präsentation, die wiederum Gegenstand des Unterrichts werden kann.

Minetest, als ein Open Source-Programm mit deutlich spielerischer Intention, ermöglicht zum Beispiel den Nachbau von sakralen Gebäuden in einer virtuellen Welt. Es bietet für Schüler:innen eine attraktive Auseinandersetzung mit architektonischen Besonderheiten (z.B. der Bau einer Krypta unter dem Kirchengebäude), könnte aber auch dafür genutzt werden, einen virtuell begehbaren Adventskalender z.B. mit Texten zum Advent zu gestalten.

Das Internet als religiöser Erfahrungsraum

Ein sich ständig wandelnder und wachsender Bereich ist das Internet selbst, das schwierig für den Unterricht zu erschließen ist. Jugendliche bewegen sich selbstverständlich rezeptiv und interaktiv auf verschiedenen Seiten, die mittlerweile einen großen Teil ihrer Lebenswelt ausmachen.

Weniger soll es um die Gefahren von bestimmten Seiten gehen, sondern eher um die Erschließung von Inhalten auf letztlich religiöse Themen hin. Was gibt z.B. das Internet als Schönsein vor? Wie versuche ich dem in meiner persönlichen digitalen Präsenz zu genügen? Welche Werte prägen Social Media, welche Werte sind für mich dort wichtig? Genüge ich mit dem, wie ich bin, den vermeintlichen Anforderungen des Netzes oder muss ich mich dem Netz anpassen? Der Religionsunterricht dient hier als Raum des Austausches, der Reflexion und der Orientierung. Dieser Bereich ist in der Ausbildung bisher entsprechend unserer Erfahrungen nur wenig erschlossen. Er erfordert auch, dass ich mir meiner Position zur virtuellen Welt bewusst bin und dass ich diese kritisch einordnen kann.

Zusammenfassung und Perspektiven

All die zuvor erläuterten Möglichkeiten benötigen eine reflektierte Vorbereitung und Einordnung in der Religionslehrer:innenausbildung. Teilweise gelingt dies im Studium wie z.B. in den dargestellten Begleitseminaren für die Praxisphase. Die Studienseminare sind auf dem Weg, die Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, in ihre Curricula aufzunehmen. Ein großes Hindernis ist – wie schon mehrmals erwähnt – die noch weitgehend anzutreffende schlechte Ausstattung der Schulen, die sich in den nächsten Jahren beispielsweise aufgrund des Digitalpaktes ändern wird. Eine Systematisierung und dauerhafte Verortung in Studium und Ausbildungsphase steht noch aus. Die Aufnahme von Inhalten unter der Berücksichtigung der Digitalisierung in die Ausbildung der Religionslehrer:innen bereitet diese agil auf eine sich, nicht erst durch die Auswirkungen der Coronapandemie auf das Bildungswesen, wandelnden Schule vor, zeigt ihnen bereichernde religionsdidaktische Möglichkeiten auf und macht sie insgesamt zukunftsfähig als Lernbegleiter:innen der Kinder und Jugendlichen in Schule in einer sich ändernden Welt.

Dieser Text steht unter der CC BY-SA 4.0 Lizenz. Die Namen der Autor:innen sollen bei einer Weiterverwendung unter gleichen Bedingungen wie folgt genannt werden: Christian Mund und Anne-Elisabeth Roßa.



Über den Autor und die Autorin

Christian Mund, Fachseminarleiter für das Fach Katholische Religion im Studienseminar Hannover I, Lehrbeauftragter in der Praxisphase GHR 300 der Universität Hildesheim, Medienpädagoge im Medienzentrum Hannover, Lehrer an der Ottfried-Preußler-Schule Hannover



Drⁱⁿ phil. Anne-Elisabeth Roßa, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Katholische Theologie, Stiftung Universität Hildesheim und ehrenamtliche Fachredakteurin im Fachportal „Religion“ bei [WirLernenOnline](https://www.wirler-nenOnline.de)



Literaturverzeichnis

- ALBERT, Mathias / HURRELMANN, Klaus / QUENZEL, Gudrun: Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort 2020 (= 18. SHELL Jugendstudie), in: https://www.shell.de/about-us/shell-youth-study/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570810209742/9ff5b72cc4a915b9a6e7a7a7b6fdc653cebd4576/shell-youth-study-2019-flyer-de.pdf (Stand: 19.01.2020).
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Digitale Zukunft: Lernen. Forschen. Wissen. Die Digitalstrategie des BMBF, in: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/BMBF_Digitalstrategie.pdf [abgerufen am 19.01.2020] und
- CANISIUS, Petrus: Der kleine und rein deutsche Catechismus Des seligen Petri Canisii aus der Gesellschaft Jesu. In zweyerley Schriften Wodurch die schwache Jugend, und gemeine erwachsene Leute mit geringer Mühe, und Unkosten nicht allein die christliche Lehre, sondern auch das Lesen der Currentschrift ganz leicht erhalten, und anbey zum Schreiben sonderbar geschickt werden können, Göttingen 2017 (= VD18 digital), in: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN876223951>.
- COMENIUS, Johann Amos: Orbis sensualium pictus. Hoc est, omnium fundamentalium in mundo rerum & in vita actionum pictura & nomenclatura = Die sichtbare Welt, Das ist aller vornehmsten Welt-Dinge und Lebens-Verrichtungen Vorbildung und Benahmung, Noribergae: Eniter 1658.
- DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ: Der Religionsunterricht in der Schule, Freiburg 1976.
- EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND: Schöne neue Welt? Menschenrechte und Digitalisierung, Hannover 2019, in: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/menschenrechte_digitalisierung_2019.pdf (Stand: 19.01.2020).
- FABEL-LAMLA, Melanie / RECHTER, Yvonne: Praktikumsleitfaden Schulpraktische Studien (SPS) im Fach Pädagogik der Polyvalenten Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengänge 2019/20, in: https://www.uni-hildesheim.de/media/fb1/erziehungswissenschaft_ang/SPS_ab_WiSe_19/SPS-Leitfaden_WS_2019-08-01_final.pdf [abgerufen am 19.01.2020].
- FRIEDRICH, Wolfgang Uwe: Rede des Präsidenten. Neujahrsempfang 15. Januar 2020, in: https://www.uni-hildesheim.de/media/presse/20200115_Stiftung_Universitaet_Hildesheim_Rede_des_Praesidenten_Professor_Wolfgang-Uwe_Friedrich_Neujahrsempfang.pdf [abgerufen am 19.01.2020].
- HERZIG, Bardo: Digitalisierung und Mediatisierung: Herausforderungen für die Schule, in: Locomer Pelikan 1 (2019).
- HILGER, Georg: Korrelationen entdecken und deuten, in: HILGER, Georg/ LEIMGRUBER, Stephan / ZIEBERTZ, Hans-Georg (Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München: Kösel 2010, 344–354.
- KULTUSMINISTERKONFERENZ: Bildung in der digitalen Welt 2016, in: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF_vom_07.12.2017.pdf

- KULTUSMINISTERKONFERENZ: Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre 2019, in: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_03_14-Digitalisierung-Hochschullehre.pdf [abgerufen am 19.01.2020].
- LEIMGRUBER, Stephan: Woran wird gelernt? Medien im Religionsunterricht, in: HILGER, Georg/ LEIMGRUBER, Stephan / ZIEBERTZ, Hans-Georg (Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München: Kösel 2010, 344–354.
- LUTHER, Martin: Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus. Mit Erklärungen, Hamburg: Korinth 1983.
- MEDIENPÄDAGOGISCHER FORSCHUNGSVERBAND SÜDWEST: KIM-Studie 2018. Kindheit, Internet, Medien 2020, in: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2018/KIM-Studie_2018_web.pdf (Stand: 19.01.2020).
- MEDIENPÄDAGOGISCHER FORSCHUNGSVERBAND SÜDWEST: JIM-Studie 2018. Jugend, Information, Medien, in: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018_Gesamt.pdf [abgerufen am 19.01.2020].
- MENDL, Hans: Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf, München: Kösel 2018, 16.
- NIEDERSÄCHSISCHE STAATSKANZLEI: Medienkompetenz in Niedersachsen. Ziellinie 2020 2016, in: https://www.medienkompetenz-niedersachsen.de/fileadmin/bilder/allg/Konzept_Medienkompetenz_Niedersachsen_2016_06_24_.pdf (Stand: 19.01.2020), 16.
- NIESYTO, Horst: Keine Bildung ohne Medien! Zur Bedeutung von Medienbildung in Schule und Hochschule, in: Pirner, Manfred L; Pfeiffer, Wolfgang; Uphues, Rainer (Hg.) 2013 – Medienbildung in schulischen Kontexten, 27.
- PALKOWITSCH-KÜHL, Jens: Analyse von Unterrichtsmaterial aus Schulbüchern in Hinblick auf ihre Thematisierung digitaler Medienformate., in: NORD, Ilona / ZIPERNOVSZKY, Hanna (Hg.): Religionspädagogik in einer mediatisierten Welt, Stuttgart: Kohlhammer 2017, 240–259.
- PALKOWITSCH-KÜHL, Jens: Digitalisierung als Herausforderung für Unterrichtsprozesse religiöser Bildung, in: Loccum Pelikan 1 (2019) 10–15.
- PELZER, Jürgen / TROCHOLEPCZY, Bernd: Medienbildung im katholischen Religionsunterricht, in: PIRNER, Manfred L./ PFEIFFER, Wolfgang/ MEHREN, Rainer/ ROTH, Andrea (Hg.): Medienbildung in schulischen Kontexten. Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven, München: kopaed 2013 (= Medienpädagogik interdisziplinär 9), 299–311.
- PIRNER, Manfred L.: Art. Bildung, mediale, in Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet: https://www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wirelex/pdf/Bildung_mediale_2018-09-20_06_20.pdf [abgerufen am 19.01.2020].
- ROBA, Anne-Elisabeth: Zum Verhältnis von allgemeiner Didaktik und Fachdidaktik in der Lehrerbildung. Einschätzungen von Lehramtsstudierenden zur Fähigkeitsentwicklung in universitären Praxisphasen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2013 (= Klinkhardt Forschung).
- SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften 2004, in: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf [abgerufen am 19.01.2020].
- SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ: Medienbildung und Teilhabegerechtigkeit. Impulse der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz zu den Herausforderungen der Digitalisierung, Bonn 2016, in: https://www.dbk-shop.de/media/files_public/vksryxwnlx/DBK_5288.pdf.
- STIFTUNG UNIVERSITÄT HILDESHEIM: Neufassung der Rahmenstudienordnung für die Master-Studiengänge Lehramt an Grundschulen sowie Lehramt an Haupt- und Realschulen (M.Ed.) 2018, in: <https://www.uni-hildesheim.de/qm/processmanagement/download.php?fileID=4629> (Stand: 19.01.2020), 111–113.
- TULODZIECKI, Gerhard: Funktionen von Medien im Unterricht, in: Arnold, Karl-Heinz; Sandfuchs, Uwe; Wiechmann, Jürgen; (Hg.) 2009 – Handbuch Unterricht, 291.
- ZIEBERTZ, Hans-Georg: Gesellschaftliche und jugendsoziologische Herausforderungen für die Religionsdidaktik, in: HILGER, Georg/ LEIMGRUBER, Stephan / ZIEBERTZ, Hans-Georg (Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München: Kösel 2010, 76–105.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Einsatz digitaler Medien im Religionsunterricht – Marc-M. Müller - [CC BY-SA 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Abb. 2: Christian Mund und Anne-Elisabeth Roßa - Medienbezogene Ziele und Kompetenzen im Modul Praxisphase (Kath. Theologie) – [CC BY-SA 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Abb. 3: By Barbara Klute und Jöran Muuß-Merholz - <http://www.joeran.de/cc-lizenz-infografik/>, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=46501653>